

## Lebenslauf von Dietrich Marx

(25. August 1943 - 3. März 2017)

Dietrich Marx ist geboren am 25. August 1943 um 0.15 Uhr (Sommerzeit) Seine Mutter versuchte sein Geburtsdatum nach der Sternzeit zu regeln um 23.15 am 24.8.1943. Sie kam damit nicht durch. So feierte Dietrich zwei Geburtstage, den 24.8. sowie den 25.8.

Geburtsort: Bromberg, Westpreussen

Eltern: Aus Westpreussen. Vater Holzkaufmann. Geheiratet: 21.3.1927

3 Kinder 2 Jungen und 1 Mädchen. Geschieden: 31.1.1939. Mutter wurde wieder schwanger.

Im Krieg hatten es alleinstehende Frauen schwer! Das zweite Mal geheiratet am 19.9.1939;

Drei weitere Kinder, wovon Dietrich das jüngste und schwächste. 2. Scheidung 15.5.1953.

Wohnort: Berlin bis Flucht im Januar 1945 nach Bremen. Dort lebte die älteste Schwester der Mutter

Tod des ältesten Bruders Bodo in Berlin 1943, 16-jährig

Ab 1945 wohnhaft in Bremen-Nord (auf dem Land) in ärmlichsten Verhältnissen (Kuhstall)

12.4.1950 Eintritt in die Volksschule

April 1956 Aufnahme in die 7. Klasse Waldorfschule in Ottersberg

April 1960 Austritt aus dieser Schule nach der 10. Klasse

1960-13.4.1961 Eröffnung des Pflegenestes durch die Mutter, Beruf Kindergärtnerin

31. Juli 1961 Besuch der Waldorfschule Stuttgart Uhlandshöhe

August 1961 Blinddarmentzündung mit Durchbruch und hochgradiger Entzündung.

Monatelanger Krankenhausaufenthalt

Oktober 1961-30.9.1963 Ausbildung zum Kindergärtner, Hortner und Erzieher 8.1. 1964

Kriegsdienstverweigerungsprüfung

1.Okt.1963 Hauptbeschäftigung mit der Mutter zusammen im privaten Pflegenest in Sottrum bei Ottersberg.

1960-1977 Pflegenest Marx mit 12 Schicksalswaisen. Dietrich arbeitete von Anfang 1960 bis Ende 1977 mit seiner Mutter zusammen. Während dieser Zeit machte er die Ausbildung zum Jugendleiter und zum Sozialpädagogen

4.3.1968 Diplomabschluss als Jugendleiter und Sozialpädagoge

13.9.1972-13.7.1973 pädagogisches Seminar in Stuttgart. 1-jähriger Kurs.

Mai 1973 Kennenlernen seiner späteren Frau Heidrun Kaliss

1976 Bürgerschaft über 80'000 DM an seinen Freund gegeben.

1976 grosse Italienreise

1977 9.1.1977 Heirat mit Heidrun Kaliss

1977 Gegen Jahresende Auflösung des Pflegenestes.

1978 Unterricht an der Kieler Schule als Lehrer der Förderklasse (Sonderschule-L Bereich) vom 1.1.-31.7.1978

1978 Ab September Lehrer an der Waldorfschule Bexbach im Saarland mit einer verwaisten 4. Klasse, welche er bis zur 8. Klasse führte. Danach Werklehrer und Religionslehrer bis 1986

Ab August 1986- 31.7.1987 Lehrer an der Bettina von Arnim-Schule in Marburg. Eine 1. Klasse und Musik

1988 Einladung zu einem Musiker nach England. Er nahm Instrumente und Stimmgabeln mit. Vorführungen in der Steiner Schule Michael Hall, London und im R. Steiner Haus. Reise durch England, Schottland und Irland während 4 Monaten. Besuch sämtlicher anthroposophischen Einrichtungen. Danach reiste er 1-2 Mal jährlich nach England, vertiefte seine Freundschaften und verkaufte Instrumente und Stimmgabeln.

Auf der Englandreise im Sommer 1990 lernte er Leierbauer John Bryan kennen und es entstand eine lebenslange Freundschaft. John Bryan baute Leiern nach seinen eigenen Forschungen und nach Anregungen, die Rudolf Steiner für den Instrumentenbau gegeben hat. Dieter verkaufte

im Laufe der Jahre die Leiern in Deutschland, Schweiz, Holland, USA und anderen Ländern. John Bryan entwickelte die kleine Harmonie-Handleier, die besonders beliebt wir in Kindergärten, in der Therapie, bei Heileurythmisten, bei Musiktherapeuten und besonders bei Anfängern im Leierspiel, bei Lehrern und älteren Menschen.

Das Besondere an der John-Bryan-Leier ist:

- a) Eine neue Form
- b) Die Stimmwirbel sind am Klangkörper unten angebracht sodass die Leier einen guten Sitz auf dem Obersattel hat.
- c) Der Bassbalken im Klangkörper hat im Innenraum eine geschwungene Form, so dass der Ton sich lemniskatenartig entfalten kann.
- d) Die Leiern sind aus Ulmenholz gebaut.

### *Weidlerinstrumente*

Am 13.9.1972 brachte der Gaststudent und Münchner Lehrer Hartmut Bär eine Weidlergeige an das Lehrerseminar Stuttgart. Mai 1973 Praktikum in Schloss Hamborn. Bekanntschaft mit dem Musiklehrer Boelger und Kennenlernen der Chrotta von Weidler. – **Es zündet!!**

Sofort fährt er nach Nürnberg zur Geigenbauwerkstatt Weidler. Wie erstaunt und beglückt ist Dietrich, als er in Herrn Weidler den Menschen wiedererkennt, den er in der Weihnachtszeit 1972-73 im Traum kennengelernt hatte. So ähnlich wird es Herrn Weidler, der damals schon 72 Jahre alt war, gegangen sein, denn auch Karl Weidler hatte in derselben Weihnachtszeit einen Traum, in dem er Dieter Marx kennenlernte. Es entstand eine tiefe Freundschaft bis zu Weidlers Tod am 19. Oktober 1987 und darüber hinaus.

Karl Weidler 1901-1987, Nürnberg, Lehrling, Geselle und Mitarbeiter bei Dr. Franz Thomastik in Wien.

Dr. Franz Thomastik, Wien, Akustiker und Geigenbauer suchte nach neuen Tonqualitäten. Er trat 1911 mit komplett neu konzipierten Streichinstrumenten an die Öffentlichkeit: Resonanzkörper, Schalllöcher, Steg, Stimmstock, Bassbalken, Schnecke, Knopf und Saitenhalter waren verändert. 1922 besuchte Dr. Steiner Thomastiks Werkstatt und gab weitere Anregungen für den Instrumentenbau. (s. gelbes Heft) und das Kolophonium. Seit Thomastiks Besuch und Vortrag am 20. Dezember 1920 im 1. Goetheanum beschäftigte er sich mit den verschiedenen Hölzern. Er hielt seine Gedanken in der Schrift *Die Stahlsaite als Kulturfaktor*, 1932 fest.

Karl Weidler lernte und arbeitete von 1921-1934 in der Werkstatt Thomastik und Mitarbeiter, bevor er 1934 nach Nürnberg zurückkehrte. Er baute dort als Meister eine eigene Werkstatt auf. Neben den Saiten mit Metallbandumwicklung baute er extraleichte Feinstimmersaitenhalter und Cellostachel, welche eine wesentliche Klangverbesserung bewirkten und er durch Patente schützen liess. 1960 entdeckte er die alte keltische Chrotta und baute sein eigenes Weidler-Chrotta Modell, welches sehr leicht spielbar ist.

Nach dem Wiederaufbau seiner im Krieg zerstörten Werkstatt baute er unermüdlich neue Instrumente, welche er säuberlich aufhing. Als Dietrich Marx im Mai 1973 dort erschien, war er tief beeindruckt von dieser Lebensleistung. Er griff diesen neuen Impuls auf und war ihm sein Leben lang treu. Durch seine Begeisterung vermittelte er Karl Weidler Käufer für seine Geigen. Als diese verkauft waren, vermittelte er ihm Geigen-, Bratschen, Cello- und Chrotta-Aufträge. Ebenfalls besorgte er ihm Tonholz in Wildkirsche, Ahorn, Birke und Esche. Er griff die Anregung Rudolf Steiners auf, dieses Holz in blutwarmem, bewegtem Wasser vier Wochen lang zu wässern. Sein Freund Joachim Schulz übernahm diese Aufgabe des Wässerns und erfand das *Holzbad*. So konnte nach dem Trocknungsverfahren das Holz von Herrn Weidler für den Instrumentenbau sofort genutzt werden.

In seiner Begeisterung fand Dietrich Marx den jungen Geigenbaumeister Arthur Bay. Ab 1980 richtete sich dieser eine Werkstatt in Hamburg ein, wo er neue Streichinstrumente nach Franz Thomastik und Karl Weidler bauen und weiterentwickeln wollte. Auch ihm vermittelte Dieter Marx zahlreiche Aufträge und er hatte alle Hände voll zu tun. Dann zog er nach Heiligenberg an den Bodensee. Die Zusammenarbeit mit Dieter Marx war beendet.

Für die Aufträge blieben ihm Karl Weidler bis zu dessen Tod 1987 und dessen Sohn Hartmut, welcher sich inzwischen als Geigenbaumeister auch mit den neuen Streichinstrumenten befasste. Nach seiner Pensionierung übernahm Lutger Geiger die Werkstatt und führt diese heute noch.

Im Frühling 1978 gründete Dietrich Marx mit seinen Freunden den *Verein zur Förderung von Streichinstrumenten, die nach Anregung von Dr. Rudolf Steiner entwickelt wurden e.V. Hamburg*. Dieser Verein blühte in den ersten zehn Jahren auf und hatte weit über 120 Mitglieder. Dessen Zielsetzung war:

1. Bau von neuen Streichinstrumenten
2. Veranstaltung von Konzerten auf denselben
3. Orchestertreffen von Musikern mit Weidler- Bay- Instrumenten
4. Beschaffung von geeignetem Tonholz für den Geigenbau
5. Verleihung von Instrumenten
6. Beschaffung des Zitronenholzes aus Sizilien für die Stege der neuen Instrumente, gemäss Anregung von Rudolf Steiner (Brief von Graf von Kayserlinck an Dietrich Marx)

Dieser Verein wurde an der Sitzung vom 14. Mai 2016 in Hamburg aufgelöst.

Als Nachfolge für alle Belange konnte die Emil Himmelsbach Stiftung, Basel mit deren Gründer und Geschäftsleiter Adolf Zinsstag gefunden werden. Seit 2017 ist diese Emil Himmelsbach Stiftung federführend bei der einmal jährlich stattfindenden Weidler-Orchester Treffen in Dornach, des Weidler- und später Planeten-Quartettes Dornach mit einer lebhaften Konzerttätigkeit, der Neuherausgabe des gelben Heftes, erweitert durch die neuen Erforschungen der Patente von Dr. Franz Thomastik und den zahlreich publizierten Artikeln in Zusammenhang mit dessen Lebenswerk von Arthur Bay und Erfahrungsberichte von Besitzern von Weidler-Bay Instrumenten. Dazu kommt im Hinblick auf den 100. Jahrestag des Besuches von Franz Thomastik in Dornach am 20.12.1920 der Auftrag zum Bau eines kompletten Streichquartettes nach Franz Thomastik und die Organisation eines Gedenktages am 12. Dezember 2020 am Goetheanum und am 20. Dezember im Scala Basel.

### *Die Stimmung a 432Hz, Kammerton C 128 Hz*

1980 erhielt Silvia Blumer die erste Ahorngeige, gebaut von Arthur Bay. Sie brachte bei ihrem Besuch beim Ehepaar Marx eine Stimmgabel a-432Hz mit. Dietrich Marx war überrascht, denn damit hatte er sich noch nie beschäftigt. Er lernte Frau Maria Renold in Dornach kennen und wurde von ihr eingeführt in die Welt der Naturintervalle und Naturtonleitern wie sie die Frauen Schlesinger und Hamilton erforscht hatten: Ausgehend von den 7 frühgriechischen Aulosmodi; die 12-stufige gleichtemperierte Tonleiter, die 12-Quintentöne-Leiter, von der Eigenqualität des einzelnen Tones und vieles mehr. Es war ein ausführliches Studium bei Maria Renold und er setzte sich mit der ihm eigenen Vehemenz für diese Stimmung ein, ging zu Wittner in Isny und liess sämtliche dafür notwendigen Stimmgabeln herstellen, obwohl es zu dieser Zeit bereits elektrische und bald elektronische Stimmgeräte gab. Dietrich Marx kam zur Überzeugung, dass dieser *richtige* Kammerton C-128, a-432 für die Menschheit wichtig wäre und begann auf all seinen Reisen den Menschen diese Überzeugung weiterzugeben. In Gesprächen mit Musikfreunden, Musikern, Lehrern, Pädagogen, Chorleitern, Dirigenten, Musiktherapeuten, Ärzten, Eurythmisten warb er für die *Renold-Stimmung* und brachte gleich die dafür nötigen

Stimmgabeln mit. Bis zu seinem Lebensende waren es über 70'000 an der Zahl, gemäss Angabe des Lieferanten Wittner.

### *Die Flöten auf a-432 von Joachim Kunath*

Als Dietrich Marx die Stimmung a-432Hz und die Stimmgabeln kennengelernt hatte, erfuhr er von den Ziemann-Molitor-Flöten. Er suchte verschiedene Menschen auf, von denen er wusste, dass sie Ziemann-Molitor-Flöten besaßen und deren Hintergründe kannten (Fr.Börnsen):

*Als Herr und Frau Ziemann-Molitor in den frühen zwanziger Jahren zu Rudolf Steiner sagten, sie wollten Blockflöten für die Kinder der damals begründeten Freien Waldorfschule bauen, freute er sich, gab ihnen Anweisungen, was zu beachten wäre und sagte: «Dann können wir sie ja auf a-432Hz stimmen!» Die ursprünglichen Ziemann-Molitor-Flöten waren auch so gestimmt. (Maria Renold: Von Intervallen, Tonleitern, Tönen und dem Kammerton C-128Hz S.10).*

Dietrich Marx suchte nun nach einem Flötenbaumeister, der bereit war, Flöten nach den Anregungen Rudolf Steiners zu bauen. Er fand 1990 Joachim Kunath in Fulda als Mitarbeiter der Firma Mollenhauer. H. Kunath entwickelte dann die verschiedenen Flöten:

- Pentatonische, diatonische Flöten – Sonnenflöten
- Sternenflöten, mit den verschiedenen Griffweisen
- Chromatische Kombiflöten
- C-F-Tenor- und Bassflöten.
- Waldorf-Edition-Flöte

Mit diesen Flöten reiste nun Dietrich Marx von Schule zu Schule und begann sie zu verkaufen. Durch die grosse Nachfrage löste sich Herr Kunath von der Firma Mollenhauer und gründete einen eigenen Betrieb als Flötenbauer. In sehr vielen Waldorfschulen wird die Kunathflöte heute gespielt.

Das Kupfer, Werkstatt Hilden, Arlesheim

Dietrich Marx hatte eine besondere Liebe zum Kupfer und so sammelte er besonders schöne Kupferarbeiten. Er hatte Kugeln, alle 5 platonischen Körper, Flöten, auf denen er die Naturtonreihe blasen konnte, Reliefs in verschiedenen Grössen.

- Relief: *Langobardisches Kreuz 70x120cm*
- Relief: *Dreieinigkeit*
- Kerzenständer
- Raumknoten: *Langobardischer Knoten*
- Stäbe gross und klein
- Fussrollen
- Raumspiralen
- Schalen in allen Grössen und Formen

Mit der Werkstatt Hilden verband ihn über 3 Generationen tiefe Freundschaft. Er machte die Arbeit von Herrn Hilden weitherum bekannt und verkaufte für ihn die Produkte.

### *Ralf Rössner*

Durch ihn lernte Dietrich Marx den Wasserwirbler kennen, welcher durch aktive Bewegungen das Wasser derart in Schwung bringt, dass es durch den entstehenden Wirbel belebt wird. Das ist eine Entdeckung und Ausführung von Ralf Rössner. Dietrich Marx war davon so überzeugt, dass er hunderte von diesen Wasserwirblern verkaufte. Ralf Rössner gelang es auch, die Anregung Rudolf Steiners über die Lichtwurzel aufzugreifen und diese in Deutschland anzupflanzen. Bei der Abreise von Koberwitz wurde Rudolf Steiner gefragt, ob denn die Erde

mit den Anregungen des landwirtschaftlichen Kurses gerettet werden könne? *Nein*, kam die Antwort, *sie brauchen noch die Lichtwurzel aus China, das ist die Kartoffel der Zukunft!* Günther Wachsmuths Bruder Wolfgang gelang es, diese in China zu finden und nach Dornach zu bringen. Dort fand Ralf Rössner Knollen der Lichtwurzel und dank der milderen Winter gelang ihm 1980 der Anbau und die Verarbeitung zu verschiedenen Produkten. Bei deren Bekanntmachen und Verkauf unterstützte ihn Dietrich Marx sehr.

## Reisen

**1976** Die erste grössere Reise führte ihn im Mai-Juni 76 nach **Italien**. Gegen Ende dieser Reise wurde ihm durch einen Traum klar, wer seine Frau werden sollte – ein halbes Jahr später war er verheiratet mit Heidrun Kaliss. Nun folgten gemeinsame grössere Reisen.

**1979 grosse Finnlandreise.** Sie waren eingeladen vom bekannten Kalevala-Sänger und Kantelespieler Sampa Uimonen, der ihnen mit seinem Auto von Süden bis hoch in den Norden und vom Osten an der sowjetischen Grenze bis zum Westen zeigte die Besonderheiten seines Landes und die Vielfalt seiner Freundschaften zeigte. Während 6 Wochen übernachteten wir nicht einmal im Hotel, sondern immer bei Freunden! Er führte uns in einfachste Bauernkaten bis zum vornehmsten Wohnviertel. Wir waren zu Besuch geladen beim Kultusminister in Jyväskylä, mit dem wir in ein lebhaftes Gespräch über Waldorfpädagogik kamen. Am nächsten Morgen setzten wir dieses Gespräch vier Stunden lang fort. Der Kultusminister war sehr interessiert an Anthroposophie und Waldorfpädagogik, hatte viele Fragen und konnte so für sich vieles klären, was über Anthroposophie und Waldorfpädagogik in Finnland herumspukete. Er war sichtlich erleichtert und beim weiteren Gespräch ergab es sich, dass er dafür sorgen wollte, dass das Gesetz in Finnland geändert würde und dass in Zukunft Waldorfschulen ohne Begrenzung gegründet und gebaut werden können. Dietrich war sehr beglückt über diese Zusage!

Nach anderthalb Jahren erfuhren wir dann an der Herbst-Lehrertagung, dass in Finnland das Gesetz der Begrenzung der drei Waldorfschulen aufgehoben worden war und neue Schulgründungen möglich seien. Herr Weissert und der Bund der Waldorfschulen konnte sich diese Gesetzesänderung nicht erklären. Dietrich Marx sprach mit ihnen auch nie darüber, wie diese Änderung zustande kam.

**1985 Stockholm:** Im Sommer war Dietrich Marx zur Lehrertagung in Järna eingeladen. Er stellte die 7 Weidler-Instrumente und die Stimmgabeln a-432Hz vor und organisierte ein Cello-Solo-Konzert mit dem berühmten Solocellisten Reinhold Buhl und dessen Weidler-Cello.

**1989 Kreta – 1. Reise nach England, Schottland und Irland** (s. Bericht)

**1990 England, Wales, Cornwall,** mit Vorträgen, Instrumenten und Stimmgabeln. – Oktober. Konzertreise mit Frau Bäuerle, Geige u. Bratsche und Frau Siegler, Klavier

**1991** Frühlingsreise nach England. Im Oktober-November 1. Reise nach Australien mit Vorträgen, Instrumenten und Stimmgabeln.

**1992** England. Abholen von John Bryon-Leiern.

**1993 Neuseeland.** 15.2.-19.4. Viele Vorträge über Weidlerinstrumente, Stimmgabeln a-432Hz, Flöten, mit Demonstrationen.

**1994** Englandreise im Juli

**1995 1. Israelreise nach Harduf Ostern** mit Demonstrationen. Im Mai **Englandreise.** Juli-August **Schwedenreise** Seminar geben und Demos.

**1996 2. Israelreise Ostern 23.3.-13.4. Harduf** Demonstrationen

**8.7.-16.8.1996 1. USA-Reise** 6 Wochen im State New York, Hawthorn Valley. Die Waldorfschulen in der Nähe aufgesucht. Demonstrationen und Vorträge über Geigen, Leiern, Flöten und Stimmgabeln. Danach 3 Wochen in **Island:** Demonstrationen in heilpädagogischen Heimen und Waldorfschulen.

**2. USA-Reise 16.1.-14.2.** Demonstrationen

**3. USA-Reise 14.7.-22.8.** Vorträge

**1998 La Palma** im Januar Besuch des Waldorfschülchens

**England-Stroud** 4.-7. Juni, **Irland** 8.-20. Juni, **USA Harlem Ville** 21.6-31.7. zu vielen weiteren Schulen. Im Herbst **USA** 22.10-6.11. Demonstrationen.

**1999 USA** 5.7.-30.7. Demonstrationen. 4.10.-29.10. Demonstrationen.

**2000 Immenstaad-Bodensee** Demonstrationen und Vorträge in Zweigen, Waldorfschulen und Heimen. **USA 28.8.-22.9.** Demonstrationen.

**2001 USA, 12.3.-6.4.** Demonstrationen.

Sommer in **Cuxhaven** Demonstrationen in der Waldorfschule.

**2002 1. Reise nach Gotland.** Seminar geben.

**England, Stroud** zur Gründung der Schule zur Ausbildung in rhythmischer Massage.

**2003 Baltikum, Riga und Litauen.** Besuch der Waldorfschule, Litauen.

Demonstration

**2004 Bornholm** Demonstrationen

**2005 Georgien** Sommerreise

**2006 zu Ostern Lanzarote** mit täglichen Vorträgen und Demonstrationen

**Gotland** im August.

**2007 Österreich** zu den Salzburger Festspielen. 2.-10. September **Florenz**

**2008 Cuxhaven** Demonstrationen

**2009 Griechenland und Malta. Hiddensee 13.6.-10.7.** Demonstrationen.

**Teneriffa 21.2.-7.3**

**2010 Harzreise, Dortmund-Tagung 21.-25. Mai** Demonstrationen und Vorführungen. Letzte Reise nach **England 25.Mai.-6.Juni, London.** Demonstrationen im Rudolf Steiner house.

28. August 2010 erster grosser Blutsturz! Reisen ohne Demonstrationen

**2011 Borkum 3.-12. Mai. Ottersberg 1.-31. Juli.**

**2012 Kellenhusen-Ostsee.**

**2013 9.-10. März Kammerton-Symposium a-432Hz Kirchzarten.** Stand mit allen Sachen, die er vertritt. – **Juli Dornach Mysteriendramen**

26.7.2013 zweiter grosser Blutsturz. Absage der Feier zum 70. Geburtstag.

**2016 Pfingsten, Hamburg** letzte Reise zur Auflösung des Vereins. Ab Sommer krank zuhause in Marburg, schmerzvolles, dickes Bein.

### *Die Freunde*

Dietrich Marx hatte in allen Lebensabschnitten viele Freunde. Es gab aber auch Menschen, die seine Art zu leben und anderen Menschen zu begegnen, nicht mochten.

Er pflegte Freundschaften sehr. So konnte er noch bis ins Alter Freundschaften aus seinen Jugendjahren bewahren. Er hatte Freunde, die sich besonders mit dem neuen Musikimpuls verbanden. Es waren Musikliebhaber und Musiker. Geigen- Leier- und Flötenbauer und Menschen, die besondere Ideen auf die Erde bringen wollten.

**Karl Weidler** war einer der besten Freunde.

**Michael Golstein** russischer Geiger aus Odessa. Für ihn organisierte er sehr viele Solo-Konzerte ab 1978 bis zu dessen Tode.

Die holländischen Freunde taten sich zum Quartett zusammen und spielen nun schon über 30 Jahre die neuen Geigen, Bratschen und Celli.

**Kees Paasen, Joris Jan Boon, Ineke Wouderberg und Arpad Scherman** gründeten das **Weidler-Quartet Holland** welches bis heute viel in Holland und England konzertiert, nach Möglichkeit reist es auch in die Schweiz.

**Reinhold Buhl** hat mit seinem Cello, gebaut von Arthur Bay zahlreiche Solo-Konzerte gegeben, anfänglich alle organisiert von Dietrich Marx.

**Hartmut Bär, Gröbenzell bei München** besitzt ein ganzes Weidler-Quartett und liess die Instrumente auch röntgen.

**Frau Bäuerle, Stuttgart** setzte sich für die Geigen ein, bevor Dietrich Marx diese überhaupt kannte. Er organisierte auch für sie Konzertreisen. Einmal begleitete sie ihn auf eine England-Reise

**Frau Schüppel, Berlin, musiktherapeutisches Institut.** Er unterstützte sie immer mit den neuen Instrumenten.

**Herr Göbel aus Haigendorf** war ein besonderer Freund. Er vertiefte sich in die Schlesinger Skalen, wie sie von Elsi Hamilton überliefert wurden.

**Klavierstimmer** lernte er kennen, welche die Renold-Stimmung beherrschten. Wo er konnte regte er an, die Haus- aber auch die Konzertinstrumente auf a-432Hz zu stimmen und sorgte dafür, dass sogar die Orgel von Marburg und des Goetheanum umgestimmt wurden.

**Sampo Uimonen** lernte Dietrich Marx in Kiel 1978 auf dem Marktplatz kennen, während der Kieler Segelwoche. Dieter M. lud ihn zu einem Konzert ein und Sampo spielte auf seiner 46-saitigen Kantele die Gesänge der Kalevala. Es bahnte sich eine Freundschaft an. Dietrich Marx vermittelte dann während vieler Jahre Konzerte über die Kalevala in Waldorfschulen, Heimen, finnischen Vereinen und Gesellschaften und öffentlichen Orten.

**Aban und Dilnavan Bana** lernte Dietrich in London in der Schule kennen. Dort führte er die Flöten und die Stimmgabeln vor. Während vieler Jahren organisierte er für die beiden Schwestern Vorträge über Indien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz sammelten sie neben dem Geld auch viele Sympathien für den Aufbau der Anthroposophie in Indien. **Aban** ist seit vielen Jahren Vorsitzende der indischen Landesgesellschaft und Lektorin der Klassenstunden. Sie war nicht nur an Schulgründungen beteiligt, sondern unterrichtete und organisierte auch die Ausbildungsstätten für WaldorflehrerInnen.

**Joachim Schulz:** Hölzerpflege, Fällen der Bäume, Aufschneiden der Tonhölzer, Lagern, Wässern, Trocknen.

**Karsten Friese** Lehrling bei Weidler, eigenes Instrumentengeschäft in Hamburg.

**John Bryan** Weiterentwicklung der Leiern

**Joris Boon:** Cellist, Solo Tournéen durch Deutschland und England

**Kees Paassen: Geiger,** Solo-Tournéen durch Deutschland, Österreich und England.

Dietrich Marx organisierte in verschiedenen Stätten 28 Orchesterwochenenden mit bis zu 35 Teilnehmern. **Das Weidler-Orchester** wurde immer geleitet von **Arpad Scheermann.**

**Rüspe** 20 Jahre lang Kurse und Konzerte mit Dieter Marx und dem Weidler-Orchester.

### *Religiosität*

Dietrich Marx war eine tiefe Religiosität eigen. Er versäumte kaum einen Gottesdienst am Sonntag und auch unter der Woche war er immer wieder in der Weihandlung anzutreffen. Zu seinem Schutzengel hatte er ein besonderes Verhältnis. Sein Vertrauen in die göttliche Schicksalsführung war tief und unerschütterlich.